

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof Kierspe, Rönshohl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 197

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Montag, den 24. August

Anzeigen: Für die einspaltige Garnonzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezelle 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird häufig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebilben. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Sieg auf Sieg an unserer Westgrenze!

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen Telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab.

WTB Berlin, 23. Aug. Die Truppen die unter Führung des Kronprinzen von Bayern in Lothringen siegten, haben die Linie Luneville-Blamont-Cirey überschritten. Das 21. Armeekorps zog heute in Luneville ein, die Verfolgung hat zahlreiche Früchte getragen. Außer zahlreichen Gefangenen sind mehrere Feldzeichen in unsere Hände gekommen. Der in den Vogesen vorgehende linke Flügel hat bereits 150 Geschütze erobert. Die Armee des deutschen Kronprinzen hat heute den Kampf und die Verfolgung vorwärts Longwy fortgesetzt, zu beiden Seiten von Neuchateau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg schlug heute die über den Semois vorgebrungene französische Armee vollständig und hat die Verfolgung aufgenommen. Zahlreiche Geschütze, Feldzeichen, viele Gefangene, darunter mehrere Generäle, sind in ihre Hände gefallen.

Westlich der Maas vorgehende deutsche Truppen haben bei Maubeuge eine vor ihrer Front auftretende englische Kavallerie-Brigade geschlagen.

Generalquartiermeister v. Stein.

WTB Berlin, 23. Aug. Starke russische Kräfte sind gegen die Linie Gumbinnen-Angereburg im Vorgehen, das 1. Armeekorps hat am 20. Aug. erneut den auf Gumbinnen vorgehenden Feind angegriffen und geworfen, dabei sind 8000 Gefangene gemacht worden und 8 Geschütze erbeutet. Von einer bei dem Armeekorps befindlichen Kavalleriedivision war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavallerie-Divisionen herumgeschlagen und traf gestern beim 1. Armeekorps mit 500 Gefangenen wieder ein. Weitere russische Verstärkungen sind nördlich des Pregel und südlich der masurenischen Seelinie im Vorgehen. Ueber das weitere Verhalten unserer Ostarmee muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Gegner unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten.

WTB Berlin, 23. Aug. Ueber die Fortschritte im Westen werden binnen kurzem weitere Mitteilungen folgen. Ein neuer Versuch des Gegners in das Oberelsaß vorzudringen ist durch den Sieg in Lothringen vereitelt worden. Der Feind befindet sich auch in Oberelsaß im Abzug.

WTB London, 23. Aug. Reuter meldet aus Gent: Ein Husaren- und ein Ulanen-Regiment von der deutschen Armee kam am 20. August früh vor den Toren Brüssels an. Der Bürgermeister ging zu ihnen hinaus, um mit ihnen eine Besprechung zu führen. Am Nachmittag kamen deutsche Offiziere in Automobilen an und fuhren zum Rathaus. Die Telefon- und Telegraphen-Stationen sind geschlossen. Zahlreiche Flüchtlinge sind in Gent und Ostende eingetroffen.

WTB Berlin, 23. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verlustliste Nr. 7.

WTB Krakau, 23. Aug. Esas meldet: Zwischen der Oesterreich-ungarischen Armee und der russischen Kavallerie hat unweit Kjelzy ein Kampf stattgefunden. Die Russen mußten Kjelzy räumen.

WTB Berlin, 23. Aug. 12 Uhr mittags. Nördlich von Metz hat der deutsche Kronprinz mit seiner Armee den von beiden Seiten von Longwy vorgehenden gegenüberstehenden Feind gestern siegreich zurückgeworfen.

WTB Berlin, 23. Aug. Die in Lothringen siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der

Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Luneville-Blamont erreicht und jetzt die Verfolgung fort. Vor Namur donnern seit vorgestern abend die deutschen Geschütze.

WTB Berlin, 23. Aug. 5 Uhr nachm. Auf das japanische Ultimatum wurden dem hiesigen japanischen Geschäftsträger heute vormittag folgende mündliche Erklärung abgegeben: Auf die Forderungen Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzurufen und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin die Pässe zuzustellen.

Lüttich muß deutsch bleiben!

w Berlin, 23. Aug. Im „Lokalanzeiger“ heißt es: Da hat nun die belgische Regierung den Lohn ihrer Starrköpfigkeit; den Lohn dafür, daß sie auf Englands Befehl einem friedlichen Uebereinkommen mit uns ein furchtbares Blutvergießen vorzog, bei dem der ungetreue Bundesgenosse England seinen Finger rührte, um das Unvermeidliche zu verhindern. Die Belgier haben ihren Lohn, John Bull hat seinen Lohn noch zu erwarten. Brüssel, die Hauptstadt Belgiens, ist eine der schönsten Städte der Welt, aber oft hat sie das Geschick gehabt, fremde Truppen in ihren Mauern zu sehen. Bald standen sie dort als Feinde, bald als Verbündete. Natürlich wird die Stadt schwer durch die fremden Armeen leiden. Man kann es verstehen, daß die Belgier geringe Lust verspürten, den Kriegsschauplatz für andere Nationen abzugeben wie sie oft in der Vergangenheit zu tun hatten. Freilich in diesem Falle wäre dies tragische Geschick dem belgischen Lande erspart geblieben, wenn es sich der Notwendigkeit gebeugt hätte und uns einen freien Durchzug gewährt hätte. Aber eine Parteinahme für unsere Feinde, denen sie ohne Zögern einen Durchzug erlaubt haben würden, konnten wir nicht dulden. Und die erlogenen Nachrichten die Belgien, bereits auf die Knie gezwungen, sich noch auf Kosten unserer braven Truppen erlaubte, haben uns nicht milder gestimmt. Trotzdem bleiben die deutschen Sieger, was sie in allen Kriegen gewesen sind, ehrenhafte Männer, die kleinliche Rache nicht kennen. Aber eins erscheint uns sicher: Wir können uns den Luxus nicht erlauben, in einem künftigen Kriege noch einmal Lüttich mit Strömen kostbaren Blutes zu stürmen. Lüttich muß deutsch bleiben!

w Frankfurt a. M., 22. Aug. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Das von dem „Neuen Rotterdamschen Courant“ in den Grundzügen veröffentlichte englisch-japanische Abkommen zeigt klar, daß alle Phantasien überängstlicher Blaumacher über die europäischen Folgen des japanischen Ultimatus an Deutschland wirklich nichts sind, als Phantasien. Die Hauptmacht der Russen ist in Ostasien gebunden durch die sehr zweifelhafte Bündnisfähigkeit Japans für Rußland. Ebenso ausgeschlossen ist es aber auch, daß Japan daran denken könnte, durch Truppenbewegungen über Suez im europäischen Kampfe einzugreifen. Zunächst wird Japan selbst an eine solche

Politik nicht denken. Es hat rein ostasiatische Interessen. Auch die zweifelhafte Lage in China erfordert Japans ganzes Bereitsein im Osten selbst. Abgesehen von dem völligen Desinteressent der Japaner in Europa und auch abgesehen von den enormen Schwierigkeiten eines Truppentransportes von vielen Zehntausenden von japanischen Leuten nach Europa, haben aber auch die Engländer am wenigsten Neigung, den japanischen Verbündeten, den sie jetzt als gehorhames Organ für ihren Haß gegen Deutschland in Ostasien benutzen, darüber hinaus vorstoßen zu lassen. Stets war es englische Politik, bei Singapur dem japanischen, politischen und wirtschaftlichen Vordringen einen Kiegel vorzuschieben. Japan ist Englands schlimmster Konkurrent, nicht nur in China, sondern auch in Indien. Niemand haßt die Japaner ehrlicher und tiefer als die Engländer in Ostasien, vor allem die Australier. Es ist nicht etwa Liebenswürdigkeit gegen China, wenn England sich mit Japan über die Integrität Chinas verständigte und dem japanischen Bundesgenossen nur auf Kautschuk, sowie unsere sonstigen Besitzungen in der Südsee verweist und ihm andere Unternehmungen verbietet, sondern nur die egoistische Politik der Selbsterhaltung.

Oesterreich zum Ultimatum Japans.

w Wien, 22. Aug. Das Fremdenblatt schreibt zu dem Ultimatum Japans, daß sich damit ein Ereignis vollzogen hat, welches in Zukunft für England weit gefährlicher als jetzt für Deutschland sein werde. Bisher hätte die weiße Rasse in Asien den Gang der Ereignisse bestimmt. Jetzt gäbe England Japan Gelegenheit, in einem rein europäischen Konflikt eine Rolle zu spielen und lege so für sich den Grund zu künftigen schweren Sorgen.

w Budapest, 22. Aug. Das Blatt „Az Est“ meldet aus Czernowitz: Die Russen machten mehrere Versuche, über die Grenze der Bukowina vorzudringen. Alle diese Versuche wurden jedoch von unseren Truppen energisch zurückgewiesen. Besonders zwischen Nowo-Sieliza und Okna erlitten die Russen schwere Verluste. Unsere Truppen besetzten das Gebiet zwischen Nowosieliza, Balanutowka und Mahadenzy und zerstörten bei Okna die Telegraphenleitungen sowie das russische Postgebäude. Die Russen versuchten an mehreren Punkten, das Vordringen unserer Truppen zu verhindern, wurden jedoch stets mit großen Verlusten zurückgedrängt.

Ägypten eine englische Provinz.

w Wien, 22. Aug. Nach der Politischen Korrespondenz wird Ägypten jetzt vollständig seit Ausbruch des Krieges als englische Provinz behandelt. Ein englisches Dekret verfügte, daß das ganze ägyptische Gebiet für Kriegszwecke Englands benützt werden könne.

w München, 22. Aug. Eine Anzahl von hier lebenden Engländern hat dem Roten Kreuz einen Geldbetrag übermittelt mit einem Begleitschreiben, in dem die Spende als ein Protest gegen die schmachvolle Politik der engl. Regierung erklärt wird. Sie wenden sich gegen den rücksichtslosen Krieg und sehen ihre Hoffnungen zerstört, Deutschlands und Englands gemeinsame abendländische Kultur gegenüber dem Ansturm asiatischer Barbarei zu verteidigen. Sie wünschen, daß ihre Kirche als Vagarett, ähnlich wie in Hamburg, für die Verwundeten eingerichtet wird.

w Wien, 22. Aug. Die Südslawische Korrespondent meldet aus Konstantinopel: Der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland ist zu einer vollen Revolution ausgeartet. Seit Tagen finden blutige Kämpfe zwischen den Auf-

Großkampfschiffe „Sultan Osman“ und „Reischadieh“ in der muslimanischen öffentlichen Meinung einen sehr schlechten Eindruck gemacht haben. Der Geschäftsträger erwiderte, es sei ihm unmöglich, in dieser Angelegenheit etwas zu unternehmen. England habe sich diese beiden Schiffe modernsten Typs nicht entgehen lassen können. (B. T. V.)

Die Geiseln von Lüttich.

Wenn bisher die Franzosen und Engländer immer noch verbreitet haben, daß Lüttich noch nicht in deutschen Händen ist, so dürfte folgende Bekanntmachung in der „L'Étoile belge“ dieses Lügengewebe im neutralen Ausland endlich zerreißen. Der Bürgermeister Genault ließ an den Plakatafeln von Lüttich folgende Bekanntmachung anhängen:

„Die Gemeindeverwaltung erinnert alle Bürger und alle diejenigen, die sich auf Lütticher Gebiet befinden, daß es nach den Kriegsgefehen strengstens verboten ist, daß eine Zivilperson sich an irgendeinem feindseligen Akt gegen deutsche Soldaten beteiligt, die das Land besetzen. Jeder Angriff auf deutsche Truppen von anderen als Bewaffneten in Uniform setzt nicht nur den Absetzer selbst, sondern auch die übrigen Einwohner in schwere Gefahr, insbesondere die Bewohner von Lüttich und außerdem die durch den Kommandanten der deutschen Truppen auf der Zitadelle festgehaltenen Geiseln. Die Namen der Geiseln sind: 1. Rutten, Bischof von Lüttich; 2. Meyer, Bürgermeister; 3. Grégoire, Deputierter; 4. Fléchet, Senator; 5. Van Zuylen, Senator; 6. Belher, Ed. Senator; 7. Colleaux, Senator; 8. De Ponthière, Abgeordneter; 9. Van Hoegaerden, Abgeordneter; 10. Falloise, Schöffe. Dem Bischof Rutten und dem Bürgermeister Meyer wurde genehmigt, vorerst die Zitadelle zu verlassen; sie bleiben aber als Geiseln jederzeit dem deutschen Kommandanten zur Verfügung. Wir beschwören alle diejenigen, welche Wachdienst versehen, im Interesse aller Bewohner und der Geiseln der deutschen Armee darauf zu achten, daß keinerlei Angriffe gegen deutsche Soldaten vorkommen. Wir machen bekannt, daß das General-Kommando der deutschen Truppen befohlen hat, daß Privatpersonen, die Waffen und Munition im Besitz haben, diese sofort der Behörde im Provinzialhaus abzuliefern haben, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, sofort erschossen zu werden.“

Diesem Dokument aus belgischer Quelle gegenüber müssen unsere Feinde und Neider verstummen. Das Wort des deutschen Generalquartiermeisters bleibt wie ein Fels bestehen: „Lüttich ist fest in unseren Händen.“

Franzosen vor Kriegsausbruch in Belgien.

Ein soeben aus Belgien gekommener Leser der Berliner „B. Z.“ teilt mit, daß er bereits am Vormittage des 2. August in Brüssel vor dem Gare du Nord zwei französische Offiziere in voller Felduniform gesehen hat. Dies war um so auffälliger, als sonst die französischen Belgien besuchenden Offiziere sich stets nur im Ausgeh-Anzug zeigen. Der feldmäßige Anzug (mit Feldstiefen und Kartentafel) ließ darauf schließen, daß sich die Offiziere in dienstlichem Auftrage dort befanden.

Die fünfte Verlustliste.

Die von dem deutschen Generalstab veröffentlichte fünfte Verlustliste weist 262 Mann auf, darunter sind 40 Tote, 150 Verwundete und 72 Vermisste. Die an den Verlusten beteiligten Truppen sind: Gren.-Regt. Nr. 5, Danzig, Inf.-Regt. Nr. 20, Wittenberg, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 60, Weidenburg, Inf.-Regt. Nr. 70, Saarbrücken, Inf.-Regt. Nr. 95, Gotha, Inf.-Regt. Nr. 97, Saarburg, Inf.-Regt. 112, Mülhausen i. Elz, Inf.-Regt. Nr. 129, Graudenz, Inf.-Regt. Nr. 135, Diederhofen, Jägerbataillon Nr. 14, Colmar i. Elz, Kürass.-Regt. Nr. 8, Deut. Dragon.-Regt. Nr. 14, Colmar i. Elz, Inf.-Regt. Nr. 5, Stolp, Ulanen-Regt. Nr. 7, Saarbrücken, Königs-Ulanen-Regt. Nr. 13, Hannover, Ulanen-Regt. Nr. 14, St. Aulovd, Feldart.-Regt. Nr. 34, Metz, Feldart.-Regt. Nr. 37, Jüterburg, Pionierbataillon Nr. 11, Hannoversch-Münden.

Berlin, 19. Aug. Der Kaiser hat dem Generalmajor und Brigade-Kommandeur Ludendorff für sein tapferes Verhalten bei der Erstürmung der Festung Lüttich den Orden Pour le mérite verliehen.

Berlin, 19. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Auswärtige Blätter brachten dieser Tage die Meldung, daß „Göeben“ und „Breslau“ havariert in Pola eingelaufen seien. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß „Göeben“ und „Breslau“ vollkommen unbeschädigt sind.

Kopenhagen, 19. August. Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist die belgische Königsfamilie nach Antwerpen übergesiedelt. Die Geandtschaften folgen demnächst dorthin. Der Herzog von Orleans schenkte Belgien zwei Maschinengewehre und 40 000 Patronen.

Wien, 19. Aug. Die österreichischen Truppen nahmen heute Dobrenovae bei Baljevo ein.

Konstantinopel, 19. Aug. In Stambul fand im Theater Millet eine große deutsch-freundliche Kundgebung statt. Der Abgeordnete Smyrnas sprach über die kulturelle Kraft der deutschen Nation, die diejenige anderer Völker, namentlich der Franzosen und Engländer, weit übertrifft, und forderte das osmanische Volk auf, sich an die Seite Deutschlands zu stellen.

Konstantinopel, 19. Aug. Im Kaukasus ist ein Aufstand gegen die Russen ausgebrochen.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 19. Aug. Der Generalkommandant der Marken v. Kessel setzte die für den Zweifelhafte Groß-Berlin bisher geltenden Maximalpreise wie folgt herab: Für 1 Pfund Roggenmehl von 27 auf 20 Pfennig, für 1 Pfund Weizenmehl von 30 Pfennig auf 24 Pfennig, für 1 Pfund Salz von 20 Pfennig auf 18 Pfennig.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 24. Aug. 1914.

1635 Spanischer Dichter Felix Lope de Vega Carpio gest. — 1826 Anatom Karl Gegenbaur in Würzburg geb. — 1838 Dichter Adalbert v. Chamisso gest. — 1905 Ingenieur Franz Reuleaux gest. — 1907 Mediziner Julius Eduard Hirsch gest. — 1910 Ehrenarzt Hermann Schwarze gest.

□ Trauerkleider? Die Verlustlisten melden uns von deutschen Helden, die auf blutigem Feld das Leben für Kaiser und Vaterland ließen. Viele Familien haben den Tod eines teuren Angehörigen zu beklagen. Nun wird in einigen Blättern jetzt die Frage lebhaft erörtert, ob die Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen nach dem alten Brauche Trauerkleider tragen und Zeichen der Trauer anlegen sollen oder nicht. Die Frage wird vielfach verneint. Eigentlich ist sie zu grundsätzlicher öffentlicher Erörterung nicht geeignet. In einer solchen Frage, die das innere Gemütsleben tief berührt, soll jeder sich so verhalten, wie es ihm ums Herz ist. Eine allgemeine Regel darf nicht gegeben werden. An sich ist die äußerliche Befolgung der Trauer um einen lieben Heimgegangenen ein schöner, sinniger Brauch. Daß er oft oder doch manchmal zu gedankenloser Aukerlichkeit herabfinkt, kann für die allgemeine

Beurteilung nicht in Betracht kommen. Deshalb möchten wir denen in keiner Weise wehren, die an dem Brauche hängen. Man sagt hier und da, daß die Trauerkleider auf den Straßen die Stimmung des Volkes herabdrücken könnten. Das fürchten wir nicht. Wir glauben nicht, daß das deutsche Volk so oberflächlich sei. Es weiß, wie ernst der Krieg ist und wie viele Opfer er fordert. Wenn es die äußeren Zeichen der Trauer um die vielen Opfer sieht, wird es gewiß nicht entmutigt, sondern nur ernst und still gemacht. Und solcher Ernst und solche Stille tut unserm Volke bei aller Kampfesfreude und Siegeszuversicht dringend not. Deshalb möge man denen nicht wehren, die ihre tiefe Trauer auch äußerlich bekunden, und alle, die ihnen begegnen, mögen durch Blick und Haltung zeigen, daß sie teilnehmen an dem Schmerze, und daß sie dankbar sind für die Opfer, die von den Hinterbliebenen gebracht werden mußten!

+ Salver, 24. August.

— * Sieg auf Sieg! jubelt es durch die deutschen Gauen, Sieg verkünden auch die Glocken unserer Kirche, dröhnend verkünden Völkerschüsse die glänzende Erfolge unserer Truppen. Eine Begeisterung ohne Gleichen ging am gestrigen Nachmittag durch unsern Ort als die Kunde von dem herrlichen Siege unseres Kronprinzen bekannt wurde. Herr Hauptlehrer Schulte feierte in patriotischen Worten die Taten unseres Heeres und endete mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Kaiser. Der Posaunenchor spielte patriotische Weisen. — In früher Morgenstunde kamen die neuen Telegramme vom Wolffschen Büro und verkündeten noch weit größere Erfolge. Allein drei siegreiche Schlachten mit überwältigenden Erfolgen werden verkündet. Ein Jubel wird durch ganz Deutschland gehen, auch wir gedenken mit Stolz unserer braven Truppen, die so Gewaltiges leisten.

— * Hebt die Zeitung auf. An alle unsere Leser richten wir die dringende Mahnung, die Zeitung während der Kriegsdauer aufzuheben. Die Ereignisse die sich in den letzten Wochen abgespielt haben und die in der nächsten Zeit bevorstehen, sind welthistorische Vorgänge. Jede einzelne Zeitungsnnummer ist ein geschichtliches Erinnerungsstück an die großen Tage. Versäume daher niemand, die Zeitung aufzubewahren, insbesondere werden euch auch die aus dem Kriege zurückkehrenden Angehörigen dafür sehr dankbar sein. Auch sie wollen über die Vorgänge in der Heimat und auf dem Gesamtkriegsschauplatz unterrichtet sein; für die heranwachsende Generation wird die Zeitung ein interessantes Geschichtswerk sein und nur wenige aus dem Volke sind in der Lage, sich späterhin das Generalstabswerk oder ähnliche Zeitschriften zu beschaffen.

— * Ausnahmetarif für Brotgetreide und Kartoffeln. Am 22. August tritt aus Anlaß des Krieges ein Ausnahmetarif für Roggen und Weizen sowie für Kartoffeln, frisch, gedörrt oder getrocknet in Kraft. Der Tarif gilt auf den Strecken der deutschen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen und verschiedener Privateisenbahnen. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen.

— * Salver, 24. Aug. Welche Freude und Begeisterung die Siegesnachrichten hervorgerufen, hatten gestern Nachmittag Spaziergänger Gelegenheit einen köstlichen Beweis zu erhalten. Kommt dort auf der Landstraße ein kleiner Junge angelaufen, so schnell er nur kann. Nachdem er angehalten wurde, berichtet er atemlos, daß 30 000 Franzosen auf der Karls Höhe gefangen seien. Ohne sich weiter aufzuhalten läuft er im nächsten Moment wieder weiter.

+ Salver, 24. Aug. Der landwirtschaftliche Verein e. B. Salver hatte am Sonnabend eine Hauptversammlung anberaumt. In der der Versammlung vorausgegangenen Sitzung des Ausschusses wurden 15 neue Mitglieder aufgenommen. Das bare Vermögen des Vereins beträgt 2000 Mk. In einmütiger Erkenntnis der durch den Krieg herrschenden Notlage beschloß Versammlung einstimmig, das ganze Vermögen des Vereins für Kriegszwecke zur Verfügung zu stellen. 1000 Mk. sollen für das Rote Kreuz und 1000 Mk. für die Kriegs-Gemeindepflege Verwendung finden. Dem Verein gebührt für seine hochherzige Beteiligung an der Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Notlage volle Anerkennung.

Sagen, 22. Aug. Ein Landwehr-Infanterie-Bataillon ist in diesen Tagen hier gebildet worden. Es setzt sich zusammen aus Landwehrlenten der Stadt und des Landkreises Sagen sowie der Kreise Schwelm und Iserlohn. Die altgedienten Leute haben sich sehr schnell wieder in das Militärwesen eingelebt. Sie tragen die früher übliche schwarze Tuchhose, jedoch feldgraue Röcke, dazu den alten Landwehrhelm mit dem Eisernen Kreuz, ein in der heutigen Zeit ungewohnter Anblick. Daß es aber trotz der veralteten Form nicht an modernem, schlagfertigen Kriegergeist fehlt, geht aus der Haltung aller Leute hervor. Die Mannschaften sind einstweilen hier in Bürgerquartieren unterbracht. In einigen Tagen werden die vier Kompagnien marschbereit sein und dann hinausziehen ihrer militärischen Verwendung entgegen.

Nierstein, 22. Aug. In einem großen Teil des rhein-hessischen Weinlandes ging heute nachmittag ein furchtbares Hagelwetter unter heftigem Gewitter nieder. Der berühmte Niersteiner Weinberg bot nach dem Hagelschlag ein winterliches Bild. Hinter dem Berge waren weisse Flächen weiß mit Schnee bedeckt. Wie die Niersteiner Warte berichtet, setzte ein dem Hagelschlag folgender Wolkenbruch die Straßen Niersteins fußhoch unter Wasser, so daß dieses in die Keller der Häuser drang. Die Reben sind stellenweise fast vollständig ihrer Blätter beraubt. Auch die übrigen Kulturen sind stark mitgenommen. Der Schaden ist bedeutend.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen Telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab.

WTB Berlin, 23. Aug. Se. Majestät der Deutsche Kaiser hat folgende Kabinettsordre erlassen:

Die Mobilmachung und Sammlung an den Grenzen sind vollendet. Mit beispielloser Sicherheit und Pünktlichkeit haben die deutschen Eisenbahnen die gewaltigen Transportbewegungen ausgeführt. Dankbar gedenke ich zunächst derer die seit dem Kriege 1870-71 in stiller Arbeit eine Organisation ge-

schaffen haben, die nunmehr ihre ernste Probe glänzend bestanden haben. Allen denen aber, die meinen Rufe folgend mitgewirkt haben, das deutsche Volk in Waffen auf den Schienentwegen dem Feinde entgegen zuwerfen, insbesondere den Linienkommandanten und Bahnbefehlsmächtigen, sowie den Eisenbahnen vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter, spreche ich für ihre treue Hingabe und Pflichterfüllung meinen kaiserlichen Dank aus. Die bisherigen Leistungen geben mir die sicherste Gewähr, daß die Eisenbahnen auch im weiteren Verlaufe des großen Kampfes um des deutschen Volkes Zukunft jederzeit den höchsten Anforderungen der Heeresführung gewachsen sein werden.

Großes Hauptquartier, 22. Aug. 1914.

Wilhelm I. R.

WTB Rom, 24. Aug. Die Tribuna schreibt: Ministerpräsident Calambrà empfing eine Vertretung der sozialist. Gruppe des Parlaments die nun eine Entscheidung der Regierung bezüglich der Zusammenberufung des Parlaments ersuchte, Calambrà erklärte nach Ansicht der Regierung sei bisher keine Tatsache eingetreten die diese Zusammenberufung notwendig mache. Die Regierung sei entschlossen die Politik der Neutralität weiter zu verfolgen die aus Gründen vorgenommen sei die aller Welt bekannt seien. Die Vertreter der Gruppen bestanden auf dem Ersuchen in dem Hervorheben die Zusammenberufung des Parlaments würde den Vorteil haben gegenüber der öffentlichen Meinung aufklärend zu wirken und das Verhalten der Regierung Sicherheit zu machen gegen Strömungen die evtl. versuchen könnten sie zu einer Aenderung ihrer Politik zu verlassen. Die Vertreter spielten dabei auf die Mobilisierungsmöglichkeit an, Calambrà antwortete auch Berechtiglos zu einer solchen Annahme und erklärte alle Gerüchte von einer Mobilisierung für unbegründet.

Köln, 22. Aug. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Aus Paris wird telegraphiert, daß man dort davon überzeugt sei, daß die verbündeten Franzosen Engländer und Belgier ihre endgültige Stellung auf der belgischen Ebene eingenommen haben und daß die Truppen in Fühlung mit der deutschen Vorhut ständen. In Paris warte man in atemloser Spannung auf die ersten Nachrichten von der großen Schlacht, die jetzt wahrscheinlich schon im Gange sei.

Wien, 22. Aug. Auch die Abendblätter feiern den glänzenden Sieg bei Metz, der hier als Leistung glänzender Taktik, beispiellosen Muts und bewundernswerter Energie der deutschen Armeekorps bejubelt wird, als Meister- und Heldentat, welche die besten Hoffnungen auf den Ausgang des Weltkrieges und seine politischen Konsequenzen gewaltig steigert und zur frohen Gewissheit macht. Gewaltig wie der Sieg ist die Freude, mit der er bei uns begrüßt wird. Den deutschen Kriegern geht aus allen Gauen der Monarchie ein donnerndes Hurra zu.

W Rom, 23. Aug. Die Agenzia Stefani meldet: Die in einigen italienischen und auswärtigen Blättern erschienenen Nachrichten über Missionen, welche von der italienischen Regierung italienischen Politikern bei fremden Regierungen gegeben worden seien oder von Missionen, welche auswärtige Politiker in Italien durchgeführt hätten, entbehren jeder Begründung. Die italienische Regierung, die sich bei ihrer Haltung leiten läßt, von strikter Beobachtung der erklärten Neutralität setzt regelmäßig ihre internationale politische Handlungsweise mit Hilfe ihrer offiziellen Vertreter im Auslande auseinander, wie durch ihre fortwährenden freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden in Rom beglaubigten Vertretern.

Kriegs-Chronik 1914.

18. August. Nachricht von dem siegreichen Gefecht unserer Truppen gegen die Russen bei Stallupönen. Die Unseren machen 3000 Gefangene und erbeuten eine Anzahl Maschinengewehre.

19. August. Ein in Peking verbreitetes Gerücht behauptet, Japan wolle ein Ultimatum an Deutschland stellen zur Abtretung Kiautschous. — Abreise der Japaner aus Deutschland. — Der König von Belgien siedelt mit seiner Familie von Brüssel nach Antwerpen über.

Handels-Zeitung.

Berlin, 19. Aug. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware.) Heute wurden notiert: Berlin W 220-221, R 189,50-190, H 210-212, Königsberg R 166-168, Stettin W 212, R 186, H alter 220, neuer 198, Breslau W 210-215, R 170-175, H 187-192, Rostock W 210, R 182-188, H 196, Chemnitz W alter 220-225, neuer 210-220, R 190-200, H alter 205-215, neuer 190-200, Altenburg W 195-200, R 188-192, H alter 215-220, neuer 195-200, Schweinfurt W 220-230, R 200-210, H 180-190, Hamburg W 228-230, R 204-205, H 215-230.

Berlin, 19. Aug. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 31-39. Unverändert. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 26,50-29. Unverändert. — Rüböl geschäftslos.

Berlin, 19. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 1922 Rinder, 4456 Kälber, 8196 Schafe, 25 677 Schweine. Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder A. Ochsen: 1. Stallmast a) 88 bis 90 (50-52), 2. Weibemast: c) 82-85 (45-47). B. Bullen: a) 81-83 (47-48), b) 79-82 (44-46), c) 75-81 (40-48). C. Färsen und Kühe b) 74-77 (42-44), c) 69-73 (38-40). — 2. Kälber: a) 107-114 (75-80), b) 83-87 (50-52), c) 75 bis 80 (45-48), d) 58-70 (33-40). — 3. Schafe: a) Stallmastschafe: a) 88-94 (44-47), b) 80-86 (40-43), c) 69-81 (33-39). — 4. Schweine: b) 50-53 (40-42), c) 48-54 (33-43), d) 47-51 (33-41), e) 44-47 (35-38), f) 43-47 (34-38). — Marktverlauf: Rinder gedrückt und schlepplend. — Kälber ebenfalls. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang schleppend. — Schweine ganz gedrückt. — Bei allen Viehgattungen ist sehr großer Überstand geblieben. Nach 1 Uhr wurde bekannt gegeben, daß die Ausfuhrbeschränkung bis auf weiteres aufgehoben sei.

Wie die russische Armee versorgt wird.

Der russische Intendant in Wiborg hat wegen der Entdeckung riesiger Unterschleife Selbstmord verübt. Es hat sich herausgestellt, daß in den ihm unterstellten staatlichen Magazinen nicht weniger als 700000 Kilogramm Getreide fehlen.

Russische Kosaken hungern in den ostpreussischen Grenzdörfern herum und bieten ihre Pferde für billiges Geld zum Verkauf aus. Russische Deserteure kommen nach Galizien und bitten, ihnen um Gottes willen doch etwas zu essen zu geben. Bei abgerissenen russischen Gefangenen wurden Konservebüchsen gefunden, die, wenn man sie öffnet, Sand enthalten!

Es ist also in Russland noch immer so, wie es stets gewesen ist. Hungernde Truppen werden in den Kampf geschickt, und hinter der Front verprassen die Militär-Intendanten und die Generale das Geld. Der japanische Krieg ist dadurch verloren gegangen, daß die Truppen nicht ausgerüstet wurden. Das russische Pulver, die Waffen, die Munition wurden in Charkow an die Chinesen und Chinesen, die mandschurischen Räuber verkauft, und in Charkow entstand eine Freudenstadt ersten Ranges, in der all die Salzwelt Ostasiens zusammenströmte, in der der Champagner den Kellnern über den Kopf gegossen wurde, in der die Offiziere in einer Nacht Millionen verpielten. Im Jahre 1905 erließ Generalmajor Barschewski eine Verordnung, über das ganz Charkow lachte: in Betracht, daß die Spielverluste der Intendantenbeamten auf sehr hohe Summen gestiegen seien, mache er seine Untergebenen gerecht und vorsichtig auf diese Ereignisse aufmerksam und schlage vor — keine hohen Summen zu sehen!

General Roslow erhielt den Auftrag, in Riga bei einer großen Konservefabrik drei bis vier Millionen Büchsen zu bestellen. Die Bestellung wurde davon abhängig gemacht, daß der Fabrikant 1 bis 1½ Kopeken pro Stück an Roslow abliefern, also ein Geschäftchen von ¼ bis ½ Million Rubel. Die Briefe sind vorhanden, die in dieser Angelegenheit gewechselt wurden. Als es herauskam, ließ General Roslow zu seinen Vorgesetzten, den General Roslawski, weinte, küßte ihm die Hände, „und da habe ich ihm verziehen“, berichtet Roslawski.

Nach der Mandschurei sollten Stiefel geliefert werden, 73 205 Paar; es waren zum Teil alte Stiefel aus Kanada bezogen worden. Die Stiefel waren 1½ Zoll zu breit, oder 1 Zoll zu schmal, das Leder war eingetrocknet und wie Holz geworden, größtenteils durch Nässe verdorben, es platzte und spaltete sich „wie Mist“; die Fäden der Nähte waren verfault, die Sohlen aus mehreren Schichten gelben Leders zusammengeknallt, so daß die Nägel durch-

famen. Damit sollten die russischen Soldaten marschieren.

Für den strengen Winter jener Gegenden waren Pelze bestellt worden. In einem Ballen waren die Schafpelze zu kurz, so daß sie nur als Halbpelze bezeichnet werden konnten, genäht waren sie aus schmutzigen, schlecht gegerbten Fellen, sie sahen aber wenigstens Kleidungsstücken ähnlich. In einem andern Ballen hatten die Pelze spärliche Wolle, waren aber „mit heißer Nadel“, also grundschlecht genäht, einige mit Schorf bedeckt; der Arzt erklärte sie für seuchenverdächtig.

Während vor der Front die Soldaten hungerten, denn die Vorräte der Mandschurei waren bald ausgeraubt, richtete General Sewaschew auf den Ugarainfeln in der Nähe von Irkutsk richtige Viehmastanstalten ein. Das aus der Mongolei herbeigeholte Vieh wurde hier unter Aufsicht eines Hauptmanns von kommandierten Soldaten gehütet, und wenn das Vieh schlachtreif war, so gab es einen lebhaften Handel. General Chlynowski ließ durch Offiziere und Soldaten am Baikalsee Holz fällen und verkaufte es zum Lazarettbau durch Mittelsmänner an die Armeeleitung.

Alle diese Dinge und tausend andere sind festgestellt worden. Die angelegene Zeitung „Ruß“ machte es sich jahrelang zur Aufgabe, gegen diesen verräterischen Schwindel zu kämpfen. Das ist in Russland eine selbstmörderische Aufgabe. Ein paar Generale sind bestraft worden, das waren Unschuldige, die sich unliebsam gemacht hatten. Die übrigen hatten hohe Orden und Verwaltungstellen erhalten, in Anerkennung von Waffentaten, die nie stattgefunden hatten. Schließlich nahmen die Enthüllungen eine so große Ausdehnung an, und es kamen immer höhere und höhere Würdenträger in Frage. . . . Das Ende war, daß der Zar die ganze Geschichte niederschlug!

Soll ein Volk will sich eine Vormundschaft über andere Nationen anmaßen, und soll eine Gesellschaft wagt es, mit uns einen Krieg anzufangen! Nicht einmal die furchtbare Niederlage in Ostasien hat genügt, das russische Gewissen zu wecken. Es fehlt gewiß nicht an Leuten, die das Unheil erkennen, aber diese sind verfolgt und unterdrückt worden. Ob das Unglück, das jetzt dem russischen Reiche bevorsteht, bessernd einwirken wird, scheint nach den bisherigen Erfahrungen fraglich. M.

Die Reiterei im Kriege.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Bei Bervez, nördlich Ramur, ist es zu einer Reiter-schlacht gekommen. Das ist eine Meldung, die vielen wunderbar klingen wird. Ist doch in Latenteisen die Ansicht weit verbreitet, daß die Reiterei zu einer großen Altmode im modernen Kriege überhaupt keine Gelegenheit

mehr haben werde. Man denkt dabei an die unumstößliche Wahrheit, daß Kavallerie im offenen Feld gegen Infanterie nicht anreiten kann, ohne jämmerlich zusammengebrochen zu werden. Das schließt aber nicht aus, daß es doch zu großen Reiteraktionen kommt, und zwar wird Reiterei gegen Reiterei angelegt.

Die Aufgabe der Kavallerie ist in erster Reihe die Aufklärung und Verschleierung. Die Kavallerie befindet sich stets weit vor der Infanterie des Heeres, um die Bewegungen des Gegners zu erkunden und die der eigenen Truppen zu verbergen. Die deutsche Kavallerie ist bereits 86 Kilometer von der deutschen Grenze vorgedrungen. Die französische ist von der ihrigen nur 60 Kilometer entfernt gewesen, als der Zusammenstoß erfolgte. Die deutsche Kavallerie mußte versuchen, die französische aus dem Wege zu räumen, da ihr sonst die weitere Aufklärung nicht möglich gewesen wäre. Die französische befand sich in der gleichen Lage. Also mußte der Zusammenstoß erfolgen, der für die deutschen Reiter einen vollkommenen Sieg brachte. Die fünfte französische Kavalleriedivision wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Der deutschen Aufklärung ist der Weg frei, den Gegnern der Blick in die deutsche Aufstellung abgeschnitten.

Der Erfolg unserer Reiterei im Westen gegen die nach Pariser Meinung weit überlegene französische wird einen heilsamen Schrecken in Frankreich verbreiten, wie er vor den Ulanen 1870 herging. Frankreich besitzt seit dem Frühjahr 1914 zehn Kavalleriedivisionen, die reichlich mit Hilfswaffen, wie Maschinengewehren, Radfahrerkompanien, Pioniertruppen, Funkerabteilungen usw. ausgestattet sind. Die deutsche Armee dagegen ist die einzige, in der es keine feste Friedensformation größerer Kavalleriekörper gibt, mit der einzigen Ausnahme der Gardekavallerie-Division. Wiederholt wurde im Reichstag die Forderung gestellt, Kavalleriedivisionen schon im Frieden aufzustellen. Die deutsche Heeresleitung hat darauf verzichtet. Ihre Kühnheit und Zuversicht, die genaue Kenntnis der Gegner und die vorzügliche Durchbildung unserer Reiterei haben sie dazu in Stand gesetzt. Auch die russische Kavallerie, auf deren Leistungen die Moskowiter und die Franzosen die gleichen überschwänglichen Hoffnungen setzten, hat nichts erreichen können. Die Reifertigkeit und das Ungestüm der Kosaken ist an der überlegenen Führung unserer Grenzkavallerie und der unerschütterlichen Haltung unserer Infanterie zerschellt. Wir haben die Russen überall in gebührender Distanz zurückgewiesen. Unsere Reiterei hat im Osten wie im Westen bewiesen, daß sie ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen ist und die Gegner, obgleich diese ihr an Zahl überlegen sind, an Offensivkraft und Geschick weit übertreffen.

Welt-Kriegskarte

von Europa
per Süd 75 Pfg.
Wilh. Bell jr., Halver.

Feldpostkarten

sind zu haben in der Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Hochfeinen
Schweizer
Edamer
Holländer
Tilsiter
Camembert
Gervais
Allgäuer
Kräuter
Parmesan

Käse

Frau Wm. G. Lauberg, Halver.

Zur Herbstdüngung

empfehle:
Thomasmehl, Rainit, Knochenmehl, Ammoniak-Superphosphat 9-9, 40%iges Kali.
G. Zimmermann, Dhl (Reg. Köln).
Sämtliche Düngemittel stehen unter strengster Kontrolle der landwirtsch. Versuchsanstalt.

Messer

zum Bohnenschneiden
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Rucksäcke

empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Konsum-Verein

für Halver und Umgegend
e. G. m. b. H.

Schwarzbrot kostet in unsern Verkaufsstellen nach wie vor nur 70 Pfg. das Stück.

Alle übrigen zum Lebensunterhalt erforderlichen Artikel noch zu alten Preisen.

Der Vorstand.

Schwarzbrot kostet in unsern Verkaufsstellen nach wie vor nur 70 Pfg. das Stück.

Alle übrigen zum Lebensunterhalt erforderlichen Artikel noch zu alten Preisen.

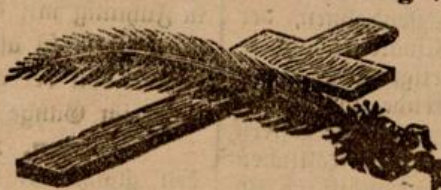
Der Vorstand.

Schwarzbrot kostet in unsern Verkaufsstellen nach wie vor nur 70 Pfg. das Stück.

Alle übrigen zum Lebensunterhalt erforderlichen Artikel noch zu alten Preisen.

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.



Heute Mittag entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegerin, Tante und Cousine

Ww. Heinr. Clever

im Alter von fast 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, den 22. August 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. Aug., nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause, Kronprinzenstr. 23, aus statt.

Von Kondolenzbesuchen wolle man bitte vorläufig absehen.

Bekanntmachung.

Ein Auszug aus der Heberolle der Rheinisch Westfälischen Bauwerks-Berufsgenossenschaft liegt vom 25. August bis einschließlich 7. September ds. Js. im Amtshause, Zimmer No. 2, zur Einsicht der Beteiligten offen. Einsprüche gegen die Prämienberechnung sind innerhalb einer weiteren, mit dem 8. September a. beginnenden Frist von 2 Wochen, unbeschadet der Verpflichtungen zur vorläufigen Zahlung, beim Genossenschaftsvorstande zu erheben.

Halver, den 19. August 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Für Landwirte!

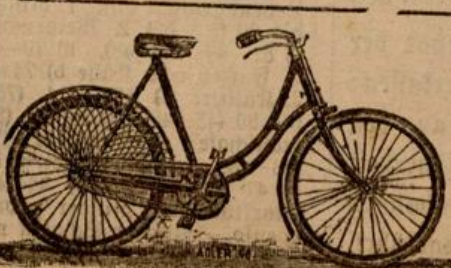
Zur Lieferung von

Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen

und sämtlichen anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten halte ich mich bestens empfohlen.

Ersatzteile halte stets vorrätig.

Wilh. Wasserfuhr, Anschlag.



Fahr-räder

Marke Adler und Anker

liefert billigt

Rudolf Johann, Garthausen.

Bekanntmachung.

An sich ist der Ausbruch des Krieges auf die Verpflichtung zur Fortentrichtung der staatlichen Steuern ohne Einfluß mit zwei Ausnahmen:

1. Das Militäreinkommen nicht aber das sonstige Einkommen aller Angehörigen des aktiven Heeres und der aktiven Marine ist während der Zugehörigkeit zu einem in der Kriegserklärung befindlichen Teile des Heeres oder der Marine steuerfrei.

2. Von den Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. veranlagt sind, ist die veranlagte Einkommensteuer für die Monate nicht zu erheben, in denen sie sich im aktiven Dienste befinden.

Anträge auf Abgangstellung der Steuer sind von dem Steuerpflichtigen oder dessen Vertreter bei dem Gemeindevorstande anzubringen unter Vorlegung der erforderlichen Beweismittel.

Auf die Besteuerung der übrigen Personen sowie auf die Entrichtung der Ergänzungssteuer und des Wehrbeitrages ist der Kriegszustand ohne Einfluß, und da der Staat und die Gemeinden jetzt flüssige Mittel mehr denn je gebrauchen, sollte jeder, der zur Zahlung der Steuern in der Lage ist, seiner Verpflichtung mit erhöhter Pünktlichkeit nachkommen.

Erfreulich ist es, daß mehrfach mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Staates früher eingelegte Rechtsmittel zurückgenommen worden sind.

Altena, den 19. August 1914.

Der Vorsitzende

der Veranlagungs-Kommissionen des Kreises Altena.

Kreisverein vom Roten Kreuz.

Für die Zwecke des Roten Kreuzes sind aus dem Amte Blettenberg bei mir noch eingegangen von Herren:

Heinrich Seefe, Buch	6 M.
Aug. Gregory, Röhdinghausen	30 "
Firma Graewe und Kaiser, Eiringhausen	1000 "
Frau Achenbach, Dhl	50 "
Heinrich Hanebeck, Eiringhausen	300 "
Wilh. Graewe, Eiringhausen	100 "
Paul Ostermann, Eiringhausen	20 "
Firma Ernst Brochhaus u. Comp., Wiesental	400 "
L. Vetter, Eiringhausen	200 "
Ernst Schürmann, Eiringhausen	100 "
H. Bierregge, Holthausen	150 "
H. Prinz, Holthausen	1000 "
Standesamt Dhl, freiw. Gabe aus Nottrauung	5 "
Wilh. Rentrop, Desterau	3 "
Aug. Marl, Desterau	3 "
H. Gordesmann, Desterau	1 "
Ww. Cordt, Desterau	3 "
Röhrscheidt, Desterau	2 "
E. Müller, Desterau	5 "
Rob. Edmann, Desterau	3 "
Peter Marl, Desterau	3 "
Ab. Pieper, Rüdelsheim	5 "
W. Frommann Rüdelsheim	2 "
Fr. Wilh. Geister Rüdelsheim	3 "
H. Seuthe, Bruch	5 "
H. Bierregge, Holthausen	20 "
Rob. u. Hermann Plate, Holthausen	20 "
A. Herz, Holthausen	10 "
H. Wiemann, Bremde	10 "
Wwe. Kirchhoff, Bremde	10 "
W. Bröder, Bremde	6 "
H. Primus, Bremde	5 "
Joh. Dietr. Mürmann, Bremde	5 "
H. Bröder, Bremde	5 "
Aug. Mürmann, Bremderlinde	5 "
Ab. Wortmann, Holthausen	5 "

Altena, den 22. Aug. 2914.

Der Landrat: Thomee.



Landwehrverein Schalksmühle.

Außerordentliche

General-Versammlung

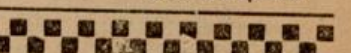
am Mittwoch, den 26. August
abends 8 Uhr im Vereinslokal
Hotel Müller, Schalksmühle.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die dem Verein durch den Kriegsausbruch erwachsenden Pflichten und über die zu treffenden Maßnahmen

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden sämtliche nicht ins Feld eingerückten Kameraden dringend ersucht, pünktlich und vollzählig zur Stelle zu sein.

Der Vorstand.



Bereinsfachte

amerikanische

doppelte Buchführung, wesentliche Vorteile gegenüber der bisherigen Methode bietend, wie bedeutende Zeitersparnis, bessere Uebersicht u. Zusammenstellung der Buchungen, rasche, leichte Erlernung usw.

Zur Erteilung eines Kursus — unter Garantie des Erfolges — sowie Einrichtung der Bücher u. empfiehlt sich:

Louis Rüggeberg,
Lüdenscheid.

Telefon 522 — Paulinenstr. 3.

öffentlich angestellter und gerichtlich beeidigter Bücherrevisor und Handels-Sachverständiger.



FUTTERMITTEL

empfiehlt

C. Zimmermann, O hl, Bez. Cöln.